

Patientenautonomie, hier ist sie

26.05.2003, 12:00 Lesezeit: 2 Min.

Pflegeethische Publikationen gehörten hierzulande bislang eher zum Genre der humanitären Betroffenheitsprosa. Monika Bobbert weiß um dieses Defizit, und sie versteht es zu beheben. Orientiert am moralphilosophischen Ansatz Alan Gewirths, entfaltet die Autorin das Recht auf Autonomie in der Patientenversorgung: ...



Pflegeethische Publikationen gehörten hierzulande bislang eher zum Genre der humanitären Betroffenheitsprosa. Monika Bobbert weiß um dieses Defizit, und sie versteht es zu beheben. Orientiert am moralphilosophischen Ansatz Alan Gewirths, entfaltet die Autorin das Recht auf Autonomie in der Patientenversorgung: in ein Recht auf Zustimmung oder Ablehnung, auf Information, auf Festlegung des Eigenwohls, auf Alternativenauswahl sowie auf möglichst milde Einschränkung des Handlungsspielraums durch die im Gesundheitssystem unumgänglichen Institutionen. Das Verhältnis zwischen den Teilrechten zueinander wird geprägt von ihrem changierenden Charakter als Abwehr- oder Leistungsrecht. Grundsätzlich gilt, daß der abwehrrechtliche Aspekt der Rechte sich den erforderlichen Abwägungen stärker widersetzt als ihre leistungsrechtliche Dimension.

Die zunächst etwas blutleer erscheinende Matrix der Schutz- und Anspruchsrechte füllt Bobbert bald mit Leben. Für jedes Teilrecht benennt sie mögliche Konfliktfelder im Alltag der Pflege von kranken, alten, behinderten oder sterbenden Menschen. Die gegenläufigen Interessen von Pflegebedürftigen, Pflegenden, Angehörigen und Ärzten balanciert sie aus, indem sie Verhaltenskategorien ("Handlungseinheiten") bildet und diese im Hinblick auf die einzelnen Autonomierechte reflektiert. Bobbert bezieht sich vor allem auf den Bereich der sogenannten direkten Pflege. Der Umgang mit dem Patienten als Körper, etwa bei der Versorgung eines künstlichen Darmausgangs, erweist sich als fruchtbarer phänomenologischer Impuls, weil die Autonomie des Patienten hier nicht nur metaphorisch berührt wird.

Bobbert gelingt auf dem schmalen Grat zwischen abstrakter Redundanz und kasuistischem Impressionismus das Kunststück, grundlagentheoretisch informierte und doch empirisch gesättigte Handlungsmaximen für Pflegende zu formulieren.

STEPHAN RIXEN

Monika Bobbert: "Patientenautonomie und Pflege". Begründung und Anwendung eines moralischen Rechts. Kultur der Medizin, Band 5. Campus Verlag, Frankfurt am Main, New York 2002. 380 S., br., 29,90 [Euro].

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.05.2003, Nr. 121 / Seite 45 [Artikelrechte erwerben](#)



Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2024
Alle Rechte vorbehalten.